

Derliches und Sächliches.

Miela, den 30. April 1925.

Welche Miete habe ich am 1. Mai zu zahlen?

(Miete 48%, Mietssteuer 27%, zusammen 75%, bei Friedensmiete.)

Bei einer Miet- steigerung von	Bei einer Miet- steigerung von	Bei einer Miet- steigerung von
1	60	8,75
2	70	4,38
3	80	5,00
4	90	5,62
5	100	6,25
6	200	12,50
7	300	18,75
8	400	25,00
9	500	31,25
10	600	37,50
20	700	43,75
30	800	50,00
40	900	56,25
50	1000	62,50

— Herr Lehrer Brunert in Mergendorf, jetzt Volkshochschule, ist ab 1. d. M. die Bezeichnung „Oberlehrer“ vom Ministerium für Volksbildung zuerkannt worden.

— Kirchliches. Der Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts, der nächsten Sonntag für die Konfirmanden und ihre Eltern und Angehörigen gehalten werden soll — vergl. die Kirchennachrichten — findet diesmal in beiden Kirchen statt, jedoch die zu ihm Eingeladenen die Wahl haben, ob sie ihn um 1/8 Uhr in der Klosterkirche oder um 9 Uhr in der Trinitatiskirche feiern wollen.

— Gebühren für die Reinigung der Schornsteine. Auf die diesbez. Bekanntmachung des Rates der Stadt in heutiger amtlicher Zeile wird hiermit besonders aufmerksam gemacht.

— Öffentliche Bezirksauskunftung. Am Montag, den 4. Mai, vorm. 9 Uhr im Stadtwissenschaften-Sitzungslokal des Rathhauses in Großenhain. — Freitag, den 15. Mai, vorm. 10 Uhr wird im Sitzungslokal der Amtshauptmannschaft Großenhain Bezirksrat gehalten.

— Gewerbesteuerborauszahlungen betr. Vom Finanzamt Miela wird uns mitgeteilt, daß die Gewerbesteuerborauszahlungen für 1925 bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung in derselben Art und Weise wie für das Rechnungsjahr 1924 fortzuführen sind. Der erste Termin ist am 15. Mai 1925 fällig und in der gleichen Höhe wie die am 15. Februar 1925 fällig gemessene Rate von den Steuerpflichtigen der Städte Miela, Dommitzsch und Streba an die zuständigen Stadtverwaltungen, von allen übrigen Steuerpflichtigen des Finanzamtsbezirks Miela an die Finanzkasse Miela abzuführen. Die danach am 15. und 25. d. Mts. zu entrichtende Arbeitsvergabe beträgt seit dem 15. Dezember 1924 1/4 des Betrages, den der Arbeitgeber von dem jeweils maßgebenden Arbeitslohn in seinem Betriebe beschäftigten Arbeitnehmer als Einkommensteuer einzubehalten und an das Reich abzuführen hat. Sie ist ausschließlich an die Gemeindebehörde abzuführen. Auf Antrag, der an die gleiche Stelle zu richten ist, kann diese Abgabe nochmals um die Hälfte ermäßigt werden, wenn der Unternehmer nachweist, daß die Ausgaben an Gehältern und Löhnen im Kalenderjahr 1924 mehr als 25 Prozent des Umsatzes dieses Kalenderjahres betragen haben.

— Romantischer Konzert. Der Chorverein Miela veranstaltet Freitag, den 8. Mai sein diesjähriges Frühjahrskonzert. Die Vortragsfolge enthält eine große Reihe der schönsten Chorcompositionen von Mendelssohn und Schumann. Die meisten von ihnen dürften in den Konzertsälen jetzt wenig anzutreffen sein, und doch bergen sie köstliche Schätze der Melodie und Harmonie. Professor Rudolf Bärlich, erster Konzertmeister der Sächsischen Staatsoper zu Dresden (Violine), wird u. a. die wunderbare Sonate W-Dur von Brahms spielen, begleitet von Käthe Rohn am Flügel. Die Eintrittspreise sind außerordentlich niedrig bemessen worden. Der Kartenverkauf beginnt am 1. Mai in den Vorverkaufsstellen, die aus dem Angehörigen der heutigen Kr. ersichtlich sind. Dort wird auch auf bequeme Kraftwagenverbindungen zum und vom Konzertlokal verwiesen. Der lokale Teil des Konzertes wird in einem Morgenkonzert am Sonntag, den 14. Juni a. c. in der Konzerthalle des Kurparks Dresden-Weißer Hirsch wiederholt.

— Film-Gau. U. L. Lichtspielhaus (Goethestraße): „Der letzte Mann“. Die „S. J. am Freitag“ schreibt: „Lebhaft ein Wunderwerk. Nicht daß, wie schon in manchen früheren Werken Meyers, die Zwischentitel entbehrlich geworden sind, ist das Hochgemachte, sondern die kraftvolle Dichtung der Handlungsführung, Gradlinig, ohne Verwicklungen, ohne Epochen, aber überall schwebend von Bild zu Bild. Mit höchster Kunst ist alles, das fließende und Umwelte des Hottels sowohl wie das derbe Kleinleben der böhmerischen Kaffeehaus, kongenial als feilischer Inhalt der Hauptfiguren. Noch wunderbarer, wie nicht nur die Regie heraus, sondern sogar die Photographie Carl Freundlich sich dem unterschiedlichen Tempo und den verschiedenen Gesichtspunkten dieses Seelenlebens anpassen. Was in älteren Filmen oft künstlich genug durch künstliche Dekorations- oder künstliche Beleuchtung angedeutet und meist doch nur unvollkommen erreicht wurde, steht hier wunderbar aus dem natürlichen Mittel der fortwährenden Photographie. Das Unbegreifbare wird bildlich erklärt: Der lärmende Trödel der Kaffeehaus, wahrer Dammersfiguren, die Schande der Familie, der Rausch der Straße, das ständige unläufige Geräusch im Gesellschaft, sogar die größten Komplexionen der betrunkenen Hochzeitstische und die dümmliche Trägheit der Toilettenräume. Träume und Enttäuschungen, dumpfe Feindschaft und Bewunderung der Kunst, alles blüht bildmächtig auf in immer neuem, optisch greifbarem Gegebenen. Zu Janinas' Tod läßt sich nichts Höheres sagen als: Was denkt niemals an den Schauspieler. Hier, wo er alles an sich reihen, eine epische Wirkungsleistung hinlegen konnte, bleibt er ganz schlicht und einfach. Keine überflüssige Duzik, immer episch die Handlung fortführend, aber stets in Bild wie Bild ein Ganzes. Alle Nebenfiguren treffend besetzt. Ohne Prägen, ohne Ausdruckslosigkeit. Entwicklungsgehaltig ein großer Wurf. Wie im Vorjahr die Albelungen, wird auch dieser Film von den bisher Filmfreunden bejubelt, besonders und überzeugend, daß der Film wirklich eine Kunst ist.“

— Centraltheater Gröba. Eine ganz besondere wertvolle Idee hat Ankon J. Carter, wohl der berühmteste amerikanische Film-Skript-Schreiber, für den neuen Film: „Jagd auf der Siebe“. „Er“ ist die Tochter eines Dollarsmillionärs und soll mit einem etwas lächerlichen Freier, der ihr wenig sympatisch ist, ein Theater besuchen. „Er“ ist ein einfacher Burche, der sich seit Wochen auf den Theaterabend freut, zu seinem größten Bedauern aber vor ausverkauften Theaterstücken kommt. Der Freier des Dollarsmillionärs verliert sein „Theater“, ein Theater geht es an und verkauft es zu halber Preise an einen anderen. Dieser, allerdings, läßt sich auf seinen „Theater“ nicht in das Theater vorwärts der Freier

des jungen Mädchens setzen zweites Wort, läßt seine Angehörigen vorausgehen, um sich eine neue Karte zu kaufen, kommt aber, naturgemäß, ebenfalls vor ausverkaufte Plätzen. Wie nun das junge Mädchen ihren Nachbar, von dem sie ja wissen muß, daß er seinen Platz zu Unrecht einnimmt, ankert, wie sie sich gegen ihn zu wehren wagt, einleuchtend im Bild läßt, sich zu der Gesellschaft ihres unbekannten Nachbarn bekennt, ruft nachher hervor und darf als eine der reizvollsten Einleitungen zu einer romantischen — und dann sehr gefährlichen — Liebesgeschichte betrachtet werden.

— Walpurgisnacht. Schon in alten Zeiten pflegte man in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai mancherlei wunderliche Bräute zu haben. In Trauschwitz, Hannover und Westfalen macht der Bauer in dieser Nacht ein Kreuz über die Türen seines Hauses und seiner Ställe, um die Dämonen zu vertreiben, die in der Walpurgisnacht zum Bloßberg reiten und Mensch und Vieh verzaubern. Noch heute hält das Volk an der Sage von dieser Dämonenfahrt fest. Der Ursprung der Sage wird schon in die vorchristliche Vergangenheit zurückverlegt. Einmal sind auch der Ansicht, daß die Dämonenfahrt erst im 8. oder 9. Jahrhundert „populär“ wurde, in der Zeit der Befreiung der Sachsen durch Karl den Großen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die norddeutschen Germanen auch noch nach ihrer Taufe die alten heidnischen Feste feierten, was natürlich nur heimlich, in der Stille der Nacht und an schwer zugänglichen Orten geschehen konnte. Die nächtlichen Rüge von Dämonen auf den Bloßberg zur Feier des Osterfestes, die absonderlich genug ausgefallen haben mögen, gaben wohl die Veranlassung zu dem Glauben an eine Dämonenversammlung. Ursprünglich wurde das Vortage- (Ostertage)fest in der Frühlingsschneefestzeit gefeiert. Weil aber die um das Jahr 780 gestorbene und kanonisierte Walpurgis als Wunderheilerin und Beschützerin gegen Dämonen verehrt wurde, und weil der kaltenbernername Walpurgis auf den 1. Mai fällt, gab dies wohl Veranlassung zur Verlegung der Feier.

— Zum Schiedsgericht im Bankgewerbe. Die der deutsche Bankbeamtenverein mittel, hat der Reichsarbeitsminister den am 8. April gefällten Schiedsgerichtsbescheid über eine Verlängerung des Mandatarisches bis zum Jahresabschluss und eine Gehaltsregulierung bis zum 31. August vorliegt, für verbindlich erklärt.

— Zum Personalabbau. Dem Reichstage ist zur Denkschrift über den Personalabbau eine zweite Ergänzung zugegangen, in der ein Ueberblick über den gesamten Personalabbau in der Zeit vom 2. Oktober 1923 bis zum 31. Dezember 1924 gegeben wird. Danach sind insgesamt 144.190 Beamte, Angestellte und Arbeiter abgebaut worden. Der reine Abbau beträgt somit nach dem Stande vom 1. Oktober 1923 insgesamt 24,5 Prozent, auf die Beamten entfallen 13,3 Prozent, von den Angestellten sind 68,7 Prozent und von den Arbeitern 36 Prozent abgebaut worden.

— Ein Kirchenblatt für alle. In der Eparchie Großenhain soll demnächst ein Kirchenblatt erscheinen, das völlig unsonst in alle Haushaltungen des ganzen Kirchenkreises geliefert wird. Die Kosten desselben sollen teils durch eine Eparchialekte, teils durch Inzerate getragen werden. Das Blatt soll möglichst reichhaltig ausgestaltet werden, neben rein erbaulichen Betrachtungen soll es Beiträge aus der Heimatgeschichte und apologetische Aufsätze bringen, außerdem aber soll es die Leser über die wichtigsten kirchlichen Gesetze, Verordnungen und Einrichtungen aufklären und ein Spiegelbild des kirchlichen Lebens in der Eparchie darbieten.

— Der sächsische Finanzminister in Wien. Aus Wien wird gemeldet: Der Finanzminister Ihrer Majestät vormittags den hier weilenden sächsischen Finanzminister Dr. Reinhold.

— Deutsch-polnischer Grenzverkehr. Die deutsche und die polnische Regierung haben sich darüber verständigt, daß bis zum Inkrafttreten des am 30. Dezember 1924 in Danzig unterzeichneten deutsch-polnischen Abkommens über Erleichterungen im Keinen Grenzverkehr die Bestimmungen der bestehenden beiden Abkommen über den Keinen Grenzverkehr und über den ober-schlesischen Grenzverkehr auch weiterhin, und zwar zunächst bis zum 1. August d. J. beobachtet werden sollen. Das Abkommen vom 30. Dezember 1924 liegt zurzeit den gesetzgebenden Körperschaften zur Beratung vor und wird voraussichtlich demnächst in Kraft treten.

— 1. Katharinentag in der Lutherstadt Wittenberg. Am 18. Juni werden 400 Jahre vergangen sein, seit Martin Luther durch seine Predigt mit Katharina v. Bora den Grund zum ev. Pfarrhaus legte. Dieser Tag soll in Verbindung mit dem Wittenberger Katharinentag, dem Mutterhaus der „Frauenhilfe fürs Ausland“ und dem evangelischen Frauenhilfen Deutschlands durch eine größere Feier feilich begangen werden. Als vorläufiges Programm ist vorgesehen: Sonnabend, den 13. Juni, Eröffnungsgottesdienst in der Stadtkirche und Begräbnisreden; Sonntag, den 14. Juni, Festgottesdienst in der Stadtkirche (Predigt Gen. Kap. Prof. D. Schüttele-Wagdeburg), Festakt in der Schloßkirche mit Vortrag von Hauptpastor Anstoll-Hamburg über „Luthers Heirat“, Begrüßung der Festteilnehmer durch die Stadt, Aufführung des Schlußaktes der „Reisterfinger“ im Schloßhof. Am 15. und 16. Juni soll sich eine Arbeitstagung der Frauenhilfen Deutschlands anschließen.

— 1. Der Bundestag des Volkskirchlichen Reichsbundes für Sachsen findet in diesem Jahre vom 16. bis 18. Mai in Pirna statt. Die Vertreter des Bundes werden sich am Nachmittag des 16. Mai zur geschäftlichen Arbeit versammeln. Am Abend findet ein „Evangelischer Volkabend“ statt, an dem u. a. der Ehrenvorsitzende, Sr. Excellenz Staatsminister a. D. Dr. Schroeder spricht. Am Sonntag hält Oberkirchenrat Sup. D. Reimer den Festgottesdienst in der Marienkirche, anschließend Bundesversammlung mit Vortrag von Geheimrat Professor Dr. Roethe-Berlin: „Evangelisches Christentum und deutsches Volkstum“ und Studienrat Morgenstern-Bischofswerde: „Die Wiederanfrischung der kirchlichen Sonntagfeier“. Ein Sonderzug von Dresden wird am Sonntag Rogate mehrere hundert Festteilnehmer nach Pirna bringen.

— Die zweite große Junimesse. Western wurde von den Veranstalter der zweiten großen Junimesse, die für diesen Herbst geplant ist, endgültig beschlossen, an dem angekündigten Termin, 4. bis 12. September d. J., festzuhalten. Die Messe findet, wie im Vorjahr, im Hause der Junkindustrie in Berlin statt.

— Wiederlebensfeier der Kriegsteilnehmer 1914/18 der Deutschen Reichsbahnen. Für die Wiederlebensfeier der Kriegsteilnehmer 1914/18 der Deutschen Reichsbahnen in Annaberg ist nunmehr folgendes Programm vorgesehen: Sonnabend, den 6. Juni nachm. Jahreshauptversammlung, abd. Festabend, Sonntag, den 7. Juni: Wanderung nach dem Bloßberg, Besichtigung der Stadt und Sehenswürdigkeiten, abends Abschiedsfeier. Da am 7. Juni in Annaberg zugleich das weit über Sachsens Grenze bekannte ergebirgische Volksfest der „Rätz“ stattfindet, liegt es im Interesse der Kameraden, die Anmeldung wegen Quartierbestellung sofort an Kamerad Hermsdorf, Dresden, Gartenheimallee 11, 2 einzufenden.

— Strohhutwerbende. Der Reichsverband deutscher Hutgeschäfte hat vor allem durch Werbepostage in ganz Deutschland eine traglose Propaganda für das Tragen von Hüten im allgemeinen und für das von

Strohhüten im besonderen ins Leben gerufen. Für Dresden war die Veranstaltung dem Bezirk 6 (Westgruppe Dresden) des Reichsverbandes übertragen. Er führte am Montag einen großartig angelegten Werbestand durch den 26. Wagon endend. Da sah man einen mehrere Meter hohen Hütenhut; der Wagon trug die Beschriftung: „Im Deutschen Reiches Hüte“ es gut, läßt alles unter einem Hut! Der Hütenhut selbst war als „ein Hut für Freud und Leid“ beschriftet. Sehr hübsch war der Wagon, der Hutmoden aus aller Zeit aufwies, Herren- und Damenhüte aus Großmutter- und Urgroßmutter-Tagen bis in die Jugendzeit von Vater und Mutter. Was sah man da für ergötliche Formen in allen Farben! Dieser Wagon zeigte auch Material, das verarbeitet wird: trockene Palmblätter zu erotischen und Stroh zu europaischen Hüten. Einige Kraftwagen führten riesige Pflanzenhüte, moderne Strohhüte und Hüten vor. Ein Lastwagen war mit Schülern besetzt, die ihre farbigen Schülermützen trugen; der Wagon wies die Beschriftung: „Jeden Jüngling, der studiert, eine Schülermütze wert. Entzünden nahm sich der Frühlingswagen aus, der in herrlicher Baumhülle prangte. Sehr instruktiv wirkte ein Kraftwagen, der den Werdegang des Strohhutes vorführte. Ein Sportwagen zeigte Sporthüte mit Sportmützen u. a. m. Den Schluß bildete ein humoristischer Wagon mit einem Rast-schloß, unter dem der Besatz stand: „Für der Dais“ geht stets entblößt, weil er mit dem Koffie ködt. Der Zug bewegte sich von 3 Uhr an vom Südbahnhof durch Straßen der Altstadt nach Gotta, Löbtau, Plauen und durch die Rühnener Straße über den Bismarck-Platz wieder in die innere Altstadt, über die Carolabrücke nach nach Neustadt, in der die wichtigsten Straßen berührt wurden. Ueberall hatte sich zahlreiches Publikum eingefunden, das seiner Freude über so manche originelle Idee unüberhören Ausdruck gab.

— Der Luftverkehr Königsberg (Pr.)—Rostau wird vom 1. Mai an werktäglich nach folgendem Flugplan aufgenommen: Ab Königsberg (Pr.) 7.0, an Rostau 8.30, an Smolensk 2.0, an Rostau 5.30. Befördert werden zunächst nur gewöhnliche Briefsendungen nach Litauen, Rußland, Estland, China, Japan und Westen mit Ausnahme der Küstenplätze am Persischen Meerbusen.

— Säch. Erbg.-J.-K. 23. Die dritte Regiments-Wiedersehensfeier wird am 4. und 5. Juli in Leipzig im großen Festsaal des Centraltheaters, Eingang Gottschestrasse, abgehalten. Die Ortsgruppe Leipzig der Kameradschaftlichen Vereinigung ehemaliger säch. Pz er wird alles daran setzen, den rühmlichen Kameraden die Tage so angenehm wie möglich zu gestalten und unbeschadet zu machen. Es ist deshalb Pflicht eines jeden ehemaligen Pz er, an der Feier teilzunehmen und sich Anmeldeungen sowie Quartierwünsche usw. an den Vorsitzenden der Ortsgruppe Leipzig, Kamerad S. Piotrowski, Leipzig-Lindenau, Lühnerstr. 176 zu richten.

— Vor dem Abbau Jolles. Die die sozialdemokratische Presse meldet, soll der Chefredakteur der „Sächsischen Staatszeitung“, Jolles, dessen Urlaub abgelaufen ist, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

— Zur Entlassung Schüßingers. Die sozialdemokratische Presse meldet, daß der Dresdener Polizeikommissar Dr. Schüßinger gegen die Kündigung seines Beamtenverhältnisses und gegen die durch die Staatsanwaltschaft veröffentlichte Begründung Einspruch erhoben habe.

— Wird Max Höls begnadigt? Der Reichsbegnadigungsausschuss tritt am kommenden Sonnabend unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Roesel (So.) zu einer Sitzung zusammen, um über die Begnadigung der Weltkriegsangeklagten und die von Max Höls zu beraten.

— Der sächsische Kohlenbergbau. Nach einer statistischen Mitteilung sind in Sachsen gegenwärtig 26 Steinkohlenwerke in Betrieb, davon 10 im Bezirk Zwickau-Deitsch, 13 im Zwickauer und 2 im Dresdener Bezirk, dazu noch ein Anthrazitwerk. Die Zahl der Braunkohlenwerke beläuft sich auf 60, davon 42 im Leipzig-Bezirk, die übrigen im Zwickauer Bezirk. Von den 31 Erzbergwerken, die noch in Sachsen in Betrieb sind, haben nur 19 wirklich Erze gefördert. In den sächsischen Bergwerken sind insgesamt 55.826 Menschen beschäftigt. Die Belegschaftszahlen sind gegen die Vorkriegszeit beträchtlich gesunken. Die Förderung betrug im Jahre 1924 auf 3.783.000 Tonnen Steinkohlen und 8.214.000 Tonnen Braunkohlen.

— Köderau. Am 28. 4. hielt der neugewählte Ortsgehilfe, Herr Pfarrer Ludwig aus Mieleddorf in Köderau, seinen Einzug in unserer Gemeinde. Die Einweihung in sein Amt erfolgte am Sonntag, den 8. Mai durch Herrn Superintendent Scherff aus Großenhain. Der Festgottesdienst beginnt um 9 Uhr, nicht 10 Uhr, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Die besten Wünsche für seinen neuen Wirkungskreis entbietet ihm die gesamte Kirchengemeinde.

— Oberseifenbach. Am vergangenen Montag beging die Firma C. F. Fischer (Inhaber Max und Arthur Fischer) das 75-jährige Geschäftsjubiläum. Die Firma erfreut sich als eine der bedeutendsten Seifenfabriken Sachsens des besten Rufes im In- und Ausland. Aus Anlaß des Jubiläums fand in hiesigen Gasthof eine Feier statt, an der sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer beteiligten.

— Rühiau. Am Montag nachmittag führte ein Lastwagen der Rühiauer Mühlenwerke mit der aus zwanzig Säcken Mehl bestehenden Ladung in den Dorfbus. Während der Befahrer rechtzeitig abdrang, kam der Führer unter das sich überhängende Auto zu liegen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

— Falkenstein. Die freie Bäderinnung Falkenstein und Umgebung beging unter zahlreicher Teilnahme anderer Innungen und auswärtiger Organisationen die Feier ihres 200-jährigen Bestehens in Verbindung mit der Weihe einer neuen Halle.

— Plauen i. V. Wegen Gotteslästerung im Sinne von § 166 St.-G.-B. und öffentlicher Beleidigung, begangen durch einen Artikel „Der verpuffte Deutsche Tag“ in der sozialdemokratischen Volkszeitung in Plauen i. V. wurde dessen verantwortlicher Schriftleiter, Erich Knaut, vom hiesigen Amtsgericht zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. In dem Artikel behandelte er den so glanzvoll verlaufenen Deutschen Tag in Plauen i. V. in sehr herabsetzender Weise und bezeichnete u. a. die Kirche als mit Verbrecherorganismen verhandelt. Außerdem sprach er noch beleidigende Äußerungen gegen einzelne Geistliche aus. — Unter dem Verdacht, Durchschleusen mit Ausländern zum eigenen Vorteil betrieben zu haben, wurde auf Veranlassung des hiesigen Polizeiamtes ein früher längere Zeit beim hiesigen Postamt beschäftigt gewesener Oberregierungssekretär festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Ein schon früher gegen den Betreffenden eingeleitetes Verfahren wurde mangels geeigneter Anhaltspunkte eingestellt.

— Leipzig. Wegen schweren Einbruchdiebstahls hatten sich vor dem Gemeinsamen Schöffengericht in Leipzig heute der Rennfahrer Ernst Sähge, der Bauarbeiter Ernst Adolf Rinne, der Maurer Grete und die Lehrlinge Bauer aus Leipzig zu verantworten. Vom Juni 1920 bis zum Juli 1923 hatten die Angeklagten in Leipzig und Umgebung eine große Anzahl Ladeneinbrüche verübt, wobei ihnen u. a. bis zu 300.000 Mark Wertgegenstände, ungefähr für 120.000 Mark Ansgangstoffe und sehr viele Spirituosen und Lebensmittel in die Hände gefallen waren. Die Nachschau wurde durch einen